Zentrum für Soziale Innovation

JAHRESBERICHT 1995

TÄTIGKEITSBERICHT

UND ABRECHNUNG DER

BASISFÖRDERUNG 1995

GZ. 12.144/5-II/7a/95

Inhalt

	Seite
ZSI-ZENTRUM FÜR SOZIALE INNOVATION: KONZEPT	3
ADRESSEN, PERSONEN, KONTAKTE	5
TÄTIGKEITSBERICHT: HAUPTAKTIVITÄTEN UND WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN IM JAHR 1995	6
Umgestaltung der Laboratorien und Projektbüros	6
Inhaltliche Schwerpunkte und Arbeitsbereiche im ZSI-Büro Wien: Arbeit, Bildung, Organisationsentwicklung, Europäische Forschungs- und Technologiepolitik	7
Inhaltliche Schwerpunkte und Arbeitsbereiche im ZSI-Büro Baden: Ökologie im sozialen Wandel, Risikoforschung, Technikbewertung	8
Inhaltliche Schwerpunkte und Arbeitsbereiche im ZSI-Büro GIVE („Globally Integrated Village Environment“): Lebensformen in der Informationsgesellschaft	9
KURZDARSTELLUNG AKTUELLER PROJEKTE	10
1. Mehrjährige Projekte mit Aktivitäten oder Beginn im Jahr 1995	10
2. Projekte im Rahmen der „Europäischen Gemeinschaftsinitiativen“	14
3. Auflistung weiterer Projekte kleineren Umfangs	17
KOOPERATIONSPARTNER	19
PUBLIKATIONEN	20
GEBARUNGSÜBERSICHT	22
ANHANG: AUFSTELLUNG DER ABRECHNUNG UND BELEGE	23

ZSI - ZENTRUM FÜR SOZIALE INNOVATION: KONZEPT

Das ZSI ist ein wissenschaftliches Institut in der Rechtsform eines Vereines, der Ende 1990 ausschließlich durch Privatpersonen gegründet wurde. Der Schwerpunkt seiner gemeinnützigen Arbeit liegt in der gesellschaftsbezogenen Forschung. Daran anschließend bzw darauf aufbauend werden praktische Dienstleistungen insbesondere für den Bereich von Aus- und Weiterbildung, sowie in der Beratung von öffentlichen und privaten Einrichtungen erbracht. Dahniter steht eine starke Anwendungsorientiertheit, die auf wissenschaftliche Fundamente gestützt und in Fachpublikationen dokumentiert wird.

Begriffsdefinition:

„Soziale Innovation“ wird als Veränderung von Entscheidungsabläufen durch Neuerungen entweder in der sozialen Zusammensetzung der Beteiligten, der Kommunikation oder der angewandten Regeln definiert.

Leitende Zielsetzung:

Durch kreativen und professionellen Einsatz von interdisziplinären Forschungsmethoden soll die Lücke zwischen sozialen Bedürfnissen und zurückbleibenden gesellschaftlichen Problemlösungen einerseits, bzw den rasch wachsenden industriellen und technischen Möglichkeiten der kommenden Informationsgesellschaft andererseits, überbrückt werden.

Projekte des ZSI werden grundsätzlich als „Impulsprojekte“ angelegt:

Die Anregung innovativer Prozesse bei der Bewältigung von sozial relevanten Fragestellungen hat erste Priorität, wobei in der Regel nicht nur fachübergreifend, sondern auch transnational gearbeitet wird.

Inhaltliche Schwerpunkte:
* Arbeit, Bildung, Organisationsentwicklung
* Europäische Forschungs- und Technologiepolitik
* Lebensformen in der Informationsgesellschaft
* Ökologie im sozialen Wandel, Risikoforschung, Technikbewertung

Interne Organisation:

Organisiert wird die Arbeit des ZSI neben dem Büro am Hauptsitz in derzeit zwei weiteren „Projektbüros“. Darüber hinaus versteht sich das ZSI - durch den Fokus seiner Arbeit betreffend Arbeits- und Lebensformen in der Informationsgesellschaft - nicht zuletzt als ein praktisches Laboratorium, in dem neue Konzepte von Telearbeit und Telelernen nicht nur erforscht, sondern selbst entwickelt und erprobt werden. Es arbeiten daher nicht alle angestellt oder frei Beschäftigten des ZSI an fixen Arbeitsplätzen. Manche teilen sich die verfügbaren Arbeitsplätze und erbringen auch einen unterschiedlich großen Anteil ihrer Arbeitsleistung an einem Tele(Heim-) Arbeitsplatz. Dafür wird ein kontinuierlich benutzbares Telekommunikationssystem für verteilte Arbeit aufgebaut („Virtuelle Nebenstellen“, Computervernetzung, Online Verbindung zum Internet).

Der Begriff "Zentrum" kennzeichnet nicht die Struktur des Instituts, sondern ist eine Metapher für die Notwendigkeit, daß auch soziale Innovationen einen bestimmten "Ort" in unserer hochtechnisierten Gesellschaft finden sollten. Neben Gründerzentren und Technologieparks für technische Innovationen bedarf es auch einer gezielten Förderung der gesellschaftlichen Erneuerung (ohne dabei überzogenen technokratischen Planungsmythen nachzujagen).

Das ZSI agiert als "Mediator" bei der zunehmend notwendigen Kollaboration von sozialen Systemen und Institutionen mit unterschiedlicher Wissensbasis, der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis. Dieses Funktions- bzw. Rollenverständnis zielt insbesondere auf eine Überwindung der zwar üblichen aber zunehmend kontraproduktiven zeitlichen und räumlichen Trennung zwischen Erkenntnisproduktion ("Wissen-schaffung") und Anwendung.

Rechtsträger:

Wissenschaftlicher Verein "Zentrum für soziale Innovation", auf Gemeinnützigkeit gerichtet. Bis 1994 fungierte der Verein „ARGE SOWI Niederösterreich“ als Rechtsträger, für den das ZSI als Institut agierte. 1994 erfolgte eine Statutenänderung dieses Vereins und dessen Namensänderung in „Zentrum für soziale Innovation“. Die ordentlichen Mitglieder sind entweder natürliche oder juristische Personen. Institutionen, Firmen, öffentliche Einrichtungen und internationale Organisationen mit wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Zielsetzungen können als fördernde Mitglieder die Aktivitäten des ZSI zur Stimulierung von sozialen Innovationen aktiv unterstützen.

ADRESSEN, PERSONEN, KONTAKTE

ZSI-Büro Wien (Hauptsitz)
Hettenkofergasse 13/45
A-1160 Wien
Tel. (+43.1) 4950 442 - Dw. 41 bis 48
Fax. (+43.1) 4950 442 - 40
e-mail: j.hochgerner@magnet.at

ZSI-Büro Baden
Flamminggasse 30A
A-2500 Baden
Tel. und Fax: (+43.2252) 41850
Tel. (+43.1) 4950 442-47
e-mail: g.berka@magnet.at

ZSI-Büro GIVE /Globally Integrated Village Environment
Jedleseerstraße 75
A-1210 Wien
Tel. (+43.1) 2787801-77
Fax. (+43.1) 2787801-8
e-mail: f.nahrada@magnet.at

Vorstand im Verein ZSI
Univ.-Prof. Dr. Josef Hochgerner, Wissenschaftlicher Leiter
Dr. Gerhard Berka, Stellvertretender Vorsitzender
Dr. István Bessenyei
Mag. Andrea Höglinger, Schriftführerin
Univ.-Prof. Dr. Savvas Katsikides
Mag. Franz Nahrada
Mag. Alexander Parte, Kassier

Beschäftigte und telefonische Erreichbarkeit

Mag. Armin Bardel:	45 (587 39 56)
Dr. Gerhard Berka:	47 (02252-41850)
Mag. Friedrich Betz:	41
Dr. Istvàn Bessenyei:	48
Mag. Hubert Eichmann:	46 (98 308 17)
Minoo Fararooei:	44
Mag. Regina Haberfellner:	45
Prof. Dr. Josef Hochgerner:	42
Mag. Andrea Höglinger:	43
Mag. Franz Nahrada:	44
Johanna Nemeth:	47 (02252-41850)
Mag. Carmen Obernosterer:	46
Mag. Johanna Sommer:	48 (512 47 52)

TÄTIGKEITSBERICHT: HAUPTAKTIVITÄTEN UND WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN IM JAHR 1995

Umgestaltung der Laboratorien und Projektbüros

Die sich 1994 abzeichnenden Veränderungen sind im Jahr 1995 massiv zutage getreten und haben zu einer völligen Umstrukturierung im Verein ebenso wie in der Arbeitsorganisation des Instituts geführt.

1994 waren zwei neue Büros (1090 Wien, Maria Theresienstraße; 2500 Baden, Flamminggasse) angemietet, adaptiert und für 5 neue Arbeitsplätze ausgestattet worden. In die technische Ausstattung (Computer, Netzwerkanschlüsse etc. und andere Büroeinrichtungen) wurden 1995 mehr als 200.000,- öS investiert.

Im Lauf des Jahres 1995 führten in dieser Phase einer starken Expansion von neuen Arbeitsvorhaben zwei sehr erfolgreiche Aktivitäten im Forschungsbereich zu entscheidenden Umgestaltungen der internen Struktur:

a) Das ZSI hat sich mit drei Projektvorschlägen an der Ausschreibung des Programms Telematik (Termin: 15. 3. 1995) beteiligt, nämlich mit

- DEMETER („Distance Education, Multimedia Teleservices and Telework for Farmers“), als Koordinator;
- MUNICIPIA („Multilingual Urban Network for the Integration of City Planners and Involved Local Actors“), als Partner, und
- TAPAS („Telework Applications in Public Administration Sector“), als Partner.

Von diesen drei Anträgen waren zwei erfolgreich (nur TAPAS scheiterte). Im Fall von DEMETER wurde jedoch das ZSI als hauptverantwortlicher Träger des Projekts von der Kommission als *zu klein und wirtschaftlich zu schwach* nicht akzeptiert. Das führte zu einer für das Projekt sicher günstigen Lösung, nämlich einer Übertragung an die TU Wien. Im Zug dessen wurde der Initiatorin des Projekts - Frau Dr. Riedling - angeboten, Mitarbeiterin des Instituts für Computertechnik (ICT, Prof. Eier) der TU zu werden und das „Telematics Laboratory“ (TELAB) dort zu integrieren. Das ZSI-TELAB mutierte daher zum ICT-TELAB. Frau Riedling ist daraufhin aus dem Vorstand des ZSI ausgeschieden, bleibt aber Vereinsmitglied und arbeitet fallweise in kleinerem Umfang an manchen unserer Projekte weiterhin mit.

b) Im Anschluß an eine Studie für die Universität für Bodenkultur wurde J.

Hochgerner ab Oktober 1995 an der Universität für Bodenkultur als Professor auf Zeit bestellt. Dadurch eröffnen sich - bei weiterer institutioneller Selbständigkeit des ZSI - neue Handlungs- und Kooperationsmöglichkeiten.

Die Konsequenzen dieser Veränderungen führte zu dem Beschluß, das Büro in der Maria Theresienstraße (welches primär vom TELAB benutzt wurde) wieder aufzulassen. Diese Räumlichkeiten wurden vom ZSI-TELAB nicht mehr gebraucht, da dieses per 1. September 1995 mit DEMETER an die TU „übersiedelte“ und seither in 1040 Wien, Floragasse 7 untergebracht ist. Zugleich machte die bevorstehende Expansion des ZSI eine räumliche Erweiterung und eine stärkere Konzentration von Arbeitsmöglichkeiten an einem Ort erforderlich, wofür das Büro in der Maria Theresienstraße bei weitem zu klein war. Es wurde daher per Ende September der dafür bestehende Mietvertrag aufgelöst.

Bei der Suche nach neuen und ausreichenden Büroräumen wurde schließlich in einer über die Universität für Bodenkultur entstandene Kooperation mit der Firma BIOTECH (bzw deren Tochter NanoSearch) eine Bürogemeinschaft in Wien 16., Hettenkofergasse 13 gebildet. NanoSearch und ZSI verstehen diese räumliche Nähe nicht zuletzt als wichtige Vorssetzung für mögliche inhaltliche Kooperationen in bezug auf technologie- und forschungspolitische Aktivitäten bzw Projekte, welche eine systematische Zusammenarbeit zwischen Hi-Tech Firmen und sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen erfordern. Vorbereitungen und Planungen dafür fallen in das Jahr 1995, die konkrete Übersiedlung und Eröffnung des nunmehrigen Hauptbüros des ZSI erfolgte Anfang 1996.

Die Personalentwicklung war davon gekennzeichnet, daß neben einer Anstellung und zwei MitarbeiterInnen über Akademikertraining alle anderen KollegInnen nach wie vor noch von Projekt zu Projekt über Werkverträge beschäftigt waren. Die Zielrichtung, eine Stabilisierung der Beschäftigungsverhältnisse in Form von Dienstverrägen zu erreichen, wurde jedoch verstärkt und zur Grundlinie der Entscheidungen des ZSI-Vorstands gemacht. Anstellungen der „Kernbelegschaft“ von mindestens fünf MitarbeiterInnen wurden für 1996 in Aussicht genommen.

Inhaltliche Schwerpunkte und Arbeitsbereiche im ZSI-Büro Wien: Arbeit, Bildung, Organisationsentwicklung, Europäische Forschungs- und Technologiepolitik

Zentral ist insbesondere internationale Forschung, Beratung und Weiterbildung über Effekte der Entwicklungen in der modernen Wissenschaft und Technik in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht. Dabei werden sowohl EU-interne wie auch gesamteuropäische Auswirkungen der Förderungspolitik für Forschung und technologische Entwicklung der EU und deren Beziehungen zum

globalen Wandel (besonders in der "Triade" mit Japan und den USA) untersucht. Dieser Schwerpunkt entstand 1994 aus einer Weiterentwicklung und Verschmelzung der Konzepte der beiden bei der Gründung des ZSI eingerichteten Labors für "Arbeit und Technik" sowie für "Europäische Forschungskooperation". 1995 wurden diese Agenden unter anderem auch in der ZSI-Repräsentanz in England durch unser Gründungsmitglied S. Katsikides (in diesem Jahr Gastprofessor an der „Leeds Metropolitan University“) wahrgenommen.

1995 wurden durch die Mitarbeit von Mag.pharm. Gabriele Hofstätter und in Kooperation mit Dr. Tobias Waltjen auch Initiativen in Richtung Technologieeinsatz und Technikbewertung im Bereich des Gesundheitswesens gesetzt.

In Fragen Gesundheit bzw Hilfe für Kranke und - besser noch - Hilfe vor der Krankheit sind Funktionen der Vermittlung zwischen hochspezialisiertem Expertenwissen, tradierten Qualifikationen, persönlichen Erfahrungen und organisatorischem Know-how von elementarer, oft existentieller Bedeutung. Außerdem sind Hierarchien und soziale Diskrepanzen von Wahrnehmung und Handlungschancen gerade in diesem extrem sensiblen Bereich ebenso stark ausgeprägt, wie zugleich die Kosten für das Gesundheitswesen progressiv zunehmen. Trotz unbestritten höchster Leistungsfähigkeit in bestimmten Teilbereichen der Medizin, stellt sich für das Gesamtsystem zweifellos die Frage, ob es nicht eine Reihe von wirkungsmindernden Faktoren gibt, die neben der Verbesserung des Leistungsangebots in kontraproduktiver Weise zum Kostenwachstum beitragen. Solche Faktoren z.B. im Bereich des Informationsmanagements zu untersuchen und innovative Vorschläge und Wege zur Heilung solcher Schwächen zu entwickeln, sind Ziele dieses neuen “Laboratoriums“. Diese Arbeit zielt auf Aspekte der Telekommunikation im Gesundheitswesen wobei Gesundheitspflege in der Arbeitswelt, Vorsorge und gesundheitsfördernde Lebensführung besondere Beachtung finden.

Inhaltliche Schwerpunkte und Arbeitsbereiche im ZSI-Büro Baden: Ökologie im sozialen Wandel, Risikoforschung, Technikbewertung

Lösungen für die in Europa ebenso vielfältig wie grenzüberschreitend auftretenden Probleme der wissenschaftlich-technischen und ökologischen Entwicklung können nicht ausschließlich unter Gesichtspunkten ihrer technisch-naturwissenschaftlichen Beherrschbarkeit zustande kommen. Für den Erfolg von Analysen und Maßnahmen ist die Berücksichtigung der relevanten sozialen und politischen Dimensionen unverzichtbar. Forschungsvorhaben über technische, wirtschaftliche und ökologische Veränderungen müssen daher problembezogene Komponenten sozialwissenschaftlicher Begleitung bzw. Evaluation einschließen.

Das konkrete Arbeitsprogramm umfaßt Studien und Beratungsleistungen auf zwei

verschiedenen Ebenen:

* International vergleichende Untersuchungen zu Einstellungen und Verhalten angesichts ökologischer Belastungen in verschiedenen Ländern/Regionen Europas

* Studien zu spezifischen gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen bzw damit verbundenen sozialen und politischen Konfliktfeldern und deren Einfluß auf Integration und Desintegration in Europa

In beiden Fällen geht es, dem Problemlösungsanspruch von "Impulsprojekten" folgend, um die Zusammenführung und Verwertung von Informationen aus der Wissensbasis relevanter Akteure, zu welchen - unter anderem - wissenschaftliche Institute (von Universitäten bis zu Forschungsabteilungen in Industriebetrieben) zählen.

Inhaltliche Schwerpunkte und Arbeitsbereiche im ZSI-Büro GIVE („Globally Integrated Village Environment“): Lebensformen in der Informationsgesellschaft

GIVE ist als unabhängige Initiative entstanden und arbeitet seit 1992 unterstützt durch das ZSI bzw im Rahmen unseres Netzwerkes als eines seiner Laboratorien. GIVE zielt als Forschungseinheit auf die Entwicklung von Konzepten für neue soziale und kulturelle Lebensformen unter der Voraussetzung innovativ-kreativer Telematiknwendungen. Dazu gehört das Auffinden, Dokumentieren und Analysieren von internationalen Beispielen (erfolgreichen bzw gescheiterten "Modellfällen"), sowie ebenso intensive wie multilateral interaktive Information darüber in lokalen und globalen Zusammenhängen. Praxisorientiert arbeitet GIVE als prozeßhaft handelnde Aktionsgruppe an der Realisierung von sogenannten "Tele-Eco-Communities". Darunter werden Lebensräume verstanden, welche die technisch gesteigerten Möglichkeiten der globalen Information und Kommunikation mit der Nutzung ökologisch nachhaltiger lokaler Produktion von Waren und Dienstleistungen kombinieren.

Um neben der dabei erforderlichen komplexen Denkweise und wissenschaftlichen Analyse nicht die Entwicklung und Förderung greifbarer Problemlösungen aus den Augen zu verlieren, wird systematisch und pragmatisch an der Konzeption und Realisierung von demonstrativen Miniaturbeispielen gearbeitet. Diese können entweder aus bestehenden Strukturen und exemplarischen Ansatzpunkten (wie z.B. Telehäuser oder diverse ökologische Siedlungsprojekte und Ähnliches) weiterentwickelt, oder aber von Grund auf neu geplant werden (etwa im Zusammenhang mit völlig neuen Bauvorhaben "auf der grünen Wiese").

KURZDARSTELLUNG AKTUELLER PROJEKTE

1. Mehrjährige Projekte mit Aktivitäten oder Beginn im Jahr 1995

GLOBAL VILLAGE

Die im Projektbüro GlVE des ZSI entwickelte Konzeption eines "GLOBAL VILLAGE - Prozesses" hat im Februar 1995 erstmals als Großveranstaltung im Wiener Rathaus stattgefunden (die erste Veranstaltung dieser Art, „Global Village '93" hatte im Rahmen der TU Wien noch wesentlich bescheidenere Dimensionen und Wirkungen). Global Village '95 bestand aus einem mehrtägigen internationalen Symposium, das führende ExpertInnen aus dem Bereich Stadtentwicklung, Architektur, Raumplanung und Telekommunikation versammelte (Festsaal). In der Volkshalle wurde eine offene Publikumsausstellung mit einschlägigen Firmen und Institutionen organisiert, die von mehr als 30.000 Menschen besucht wurde. Eine Parallelausstellung (die per Video-Link mit dem Rathaus verbunden war) wurden die Besucher der zentralen Einkaufsstraße im Donauzentrum ebenfalls in die Veranstaltung einbezogen. Der Erfolg der Veranstaltung hat die Stadt Wien dazu bewogen, den ursprünglich vorgesehenen zweijährigen Rhythmus zu durchbrechen und Global Village sogleich 1996 wiederholen zu lassen. „Global Village '96" hat mittlerweile auch bereits im Februar, wieder in Kooperation mit dem Magistrat der Stadt Wien, stattgefunden. Gemeinsam mit der Fa. bco-GmbH (Kongreßorganisation), Thomas Volgger (Ausstellungsimplementation) und IDEAL (Media Lounge) wurden diesmal im Wiener Rathaus eine Serie von 15 thematisch verschiedenen Workshops initiiert, von Seiten Wiens die "Telecity Wien" präsentiert, eine Media Lounge angeboten, und in einer umfassenden Ausstellung Einblicke in das Leben im Zeitalter der Telekommunikation vermittelt (33.000 Besucher). Kontroverses, Neues und Experimentelles konnte dabei beobachtet, diskutiert und weiter entwickelt werden. Dieses Projekt bewirkt Veränderungen in der Stadtverwaltung, der Selbstdarstellung und dem Image der Stadt Wien im internationalen Vergleich, sowie im Bewußtsein der BewohnerInnen. Es wird durch Planung von GLOBAL VILLAGE 97 und Bearbeitung verschiedener Studien fortgesetzt.

Projektleiter:
Franz Nahrada

MitarbeiterInnen:
Armin Bardel, Hubert Eichmann, Minoo Fararooi, Carmen Obernosterer

ATYPISCHE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE

Insbesondere seit den 80er Jahren ist europaweit eine Zunahme an atypischen Arbeitsverhältnissen feststellbar. Die höchsten Wachstumsraten betreffen dabei Teilzeitarbeitszeitverhältnisse und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. Definitorisch werden aber alle Beschäftigungsverhältnisse, die vom dauerhaften kontinuierlichen Vollzeitarbeitsverhältnis ("Normalarbeitsverhältnis") abweichen, den atypischen Erwerbsformen zugeordnet. Befristete Arbeitsverträge, Kettenarbeitsverträge, Leiharbeit, Heimarbeit usw. gehören demnach ebenfalls zum breiten "atypischen Beschäftigungspektrum".

Die skizzierte Klassifizierung zeigt, daß es sich dabei um Arbeitsformen handelt, die vielfach in einem Graubereich des Arbeitsmarktes sowie des Arbeits- und Sozialrechtes stattfinden, weshalb im Zusammenhang mit solchen Beschäftigungsverhältnissen auch von prekären Erwerbsformen gesprochen wird.

Fest steht, daß "atypische Arbeitsverhältnisse" - angebots- wie nachfrageseitig - auf den Arbeitsmärkten immer größere Bedeutung finden. Je nach Situation und Einzelfall können dabei ArbeitnehmerInneninterssen und Betriebsinteressen übereinstimmen oder sich widersprechen. Abweichungen vom Normalarbeitsverhältnis sind, wenn sie auch nicht immer prekär sind, in der Regel dennoch mit problematischen arbeits- und sozialrechtlichen Risken für die Beschäftigten verbunden.

Zu diesen genannten Normalarbeitsverhältnissen gibt es mehr oder weniger umfangreiches statistisches Datenmaterial und Analysen über Ausmaß und Betroffenheit. Zu neuen bzw. neu zur Diskussion stehenden atypischen Arbeitsformen, wie z.B. Werkverträgen, Gesellschaftsverträgen, freien Dienstverträgen, Tele(heim)arbeit existieren hingegen kaum quantitative und qualitative Analysen sowie Häufigkeitsangaben. Auf diese Fragen zielt die laufende Studie ab, die vom BMAS ausgeschrieben und beauftragt wurde.

Projektleiterin:
Andrea Höglinger

ETHNISCHE ÖKONOMIEN

Diese Projektidee (vorbereitet zur Durchführung im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Fremdenfeindlichkeit“ des BMWF) beschäftigt sich mit jenen MigrantInnen, die in Wien leben und selbständig erwerbstätig sind. „Ethnic

business“ bezeichnet in seiner allgemeinen Form den Umstand, daß sich durch die berufliche Selbständigkeit der Herkunftskontext der/des Migrantin/Migranten wiederspiegelt. Dies kann in der Struktur der Geschäftspartner oder Kunden zum Ausdruck kommen, wobei sich zumeist die Herkunftskultur auch als Grundphilosophie des Unternehmens zeigt. Alltäglich und gut erkennbar ist „ethnic business“ insbesondere im Gastgewerbe, bei verschiedenen Handelsbetrieben und kleinen Gewerbebetrieben.

Die spezifische Zielgruppe und das meist herkunftsorientierte Angebot im „ethnic business“ bietet für MigrantInnen ein Betätigungsfeld, in dem sie ihren spezifischen Fähigkeiten entsprechend erwerbstätig sein können, ohne dabei in direkte Konkurrenz mit einheimischen Unternehmen - bzw. allgemein Erwerbstätigen - treten zu müssen. So können regionalwirtschaftlich relevante neue Arbeitsplätze ohne Verdrängungseffekte entstehen.

Projektleiterin:
Andrea Höglinger

Projektmitarbeiterin:
Regina Haberfellner

TELEWORK ‘95 und TELEWORK '96

Seit 1992 besteht das "European Community Telework Forum" (ECTF), das konzertierte Aktionen zur Einführung und sozio-kulturellen Anpassung von Telematikanwendungen - insbesondere im Bereich der Organisation von Arbeit - vorbereitet und stimuliert. Das ECTF arbeitet an diesen Themen als ein Netzwerk von Experten, Instituten, Firmen und politischen Akteuren in regionalen, nationalen und transeuropäischen Kontexten, wobei es Kooperationen sowohl mit privaten wie auch öffentlichen Stellen gibt. Die Jahreskonferenzen des ECTF "mutierten" 1994 zur ersten Europäischen Versammlung über politische, gewerkschaftliche und industrielle Aspekte der Telearbeit unter dem Titel "TELEWORK '94" (Berlin, Reichstag). 1995 fand "TELEWORK '95" in Italien statt (Rom, Industriellenvereinigung). 1995 erhielt das ZSI von ECTF den Auftrag, nunmehr als österreichische ECTF-Sektion ("ECTF Austria"), diese Veranstaltung für 1996 vorzubereiten und durchzuführen. Unter dem Gesamttitel "Arbeiten im größeren Europa" (Working in a Wider Europe) werden in „TELEWORK '96“ (4.-6. November 1996) folgende drei Hauptthemen behandelt: "Arbeit" (Getting People to Work), "Aus- und Weiterbildung in der Informationsgesellschaft" (Training for Life in the Information Society), und "Nachhaltige Entwicklung" (Working towards Sustainability).

Kurzinformationen über " TELEWORK '96" (Wien, Rathaus) sind in einem Folder enthalten, der vom Organisationsbüro J. Breit/bco, Lenaugasse 11, A-1080 Wien, verschickt wird (Tel. 403 2820, Fax. 406 7752, e-mail bco.breit@magnet.at). Nähere Informationen sind elektronisch abrufbar unter >http://www.bco.co.at/bco/tw96<.

Projektleiter:
Josef Hochgerner

TIM: Telekommunikation - Information - Medien

Im zweiten Halbjahr 1995 hat das ZSI (in Kooperation mit IMC/Imformation Management Consulting, Linz) einen Lehr- und Arbeitsplan zum Aufbau der Abteilung "TIM" (Telekommunikation, Information und Medien) an der DU (Donau Universität) Krems ausgearbeitet. Kernstück des Angebots der neuen Abteilung ist der zweisemestrige Universitätslehrgang "Telematikmanagement", der ab dem WS 1996/97 belegt werden kann. Die Abteilung TIM nahm Anfang April 1996 auf der Grundlage unseres Berichts bzw Arbeitsplans offiziell ihre Arbeit auf.

Projektleiter:
Josef Hochgerner

Mitarbeiter:
Hans-Peter Berger, Gerhard Berka, Wolfgang Hermann, Eveline Riedling, Erwin Riedl-Bratengeyer, Johanna Sommer

MUNICIPIA: Multilingual Urban Network for the Integration of City Planners and Involved Local Actors

Das Projekt trägt dem Umstand Rechnung, daß Probleme der Stadtentwicklung, der demokratischen Organisation von Mitsprache und Bürgerbeteiligung nicht nur zunehmend dringlicher werden, sondern auch neue Ansätze erfordern. Diesem Problemdruck kommen die zugleich prinzipiell vorhandenen erweiterten Handlungsmöglichkeiten moderner Informations- und Kommunikationstechnologien entgegen. Auf diesen Kontext bezogen entwickelt MUNICIPIA ein Mehrwertnetz auf WWW, das interaktiv und benutzerfreundlich (in der Landessprache) Mitwirkung, Kommunikation und Informationsaustausch über Stadt- und Regionalentwicklung ermöglicht.

"MUNICIPIA" soll den Dialog und Erfahrungsaustausch über Probleme der Stadt- und Regionalentwicklung insbesondere zwischen den drei Ebenen EU, Nationalstaat sowie kommunalen und regionalen Verwaltungen fördern. Die Verbindung zum WWW und den Internet-Diensten (Datentransfer, multimediale e-mail, Informationssuche) wird einerseits die verbreitete Nutzung dieser Dienste, andererseits aber auch die engere Kooperation zwischen den Akteuren der verschiedenen Ebenen und Handlungsbereiche fördern. In diesem Sinn werden als Akteure in das MUNICIPIA-Netz neben Verwaltungsdienststellen private und öffentliche Akteure in möglichst großer Vielfalt einbezogen (Firmen, Privathaushalte, Vereine, Bürgerinitiativen, Kammern, politische Parteien etc.).

Planungsrelevante Kommunikation soll in bezug auf verschiedene Politikfelder der Stadt- und Regionalentwicklung (z. B. Beschäftigung, Gesundheit, Umwelt, Bildung/Weiterbildung, Wohnen, Rechtszugang, Konsumentenschutz, ...) durch dieses Angebot intensiviert werden.

MUNICIPIA wird in Italien, Spanien, Großbritannien und Österreich entwickelt und erprobt. In jedem Land nehmen 5 - 20 Städte bzw Regionen aktiv teil; in Österreich sind bisher Wien, Linz, Baden, Bruck/L., Korneuburg, Krems, Oberwart, Steyr, Wels und Zeltweg (Aichfeld Murboden) in die ersten Erhebungs- und Entwicklungsphasen einbezogen. Es wird zunächst ein Demonstrator mit geeigneter Software und Implementation der erfaßten Datenbasen (zu den genannten Themen- und Politikfeldern aus den mitwirkenden Städten und Institutionen) entwickelt. Der Demonstrator wird erprobt und den verschiedenen System- bzw Landesanforderungen angepaßt. Er bildet die Vorstufe zum später allgemein zugänglichen Netzdienst MUNICIPIA. Innerhalb Österreichs arbeitet das ZSI in diesem Projekt mit der ODE (Oö. Datenhighway EntwicklungsgmbH) zusammen.

Projektleiter:
Franz Nahrada

Mitarbeiter:
Josef Hochgerner, Johanna Sommer

2. Projekte im Rahmen von "Europäischen Gemeinschaftsinitiativen"

Im Frühjahr 1996 beginnen drei Projekte, für welche 1995 intensive und kostenaufwendige Vorarbeiten (als Eigenprojekte begonnen) geleistet wurden, und die im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiativen (GI) EMPLOYMENT bzw ADAPT durchgeführt werden.

TELECHANCE (GI EMPLOYMENT)

Art der Maßnahme: Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung

Zielgruppe: Physisch Behinderte, die arbeitslos sind oder sich umschulen lassen wollen (Durchführung in Markt Allhau/Mittleres Burgenland). Die KursteilnehmerInnen sollen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden, indem neue Arbeitsmöglichkeiten zu erschlossen werden (z.B. Telearbeit von zu Hause/alternierende Telearbeit). Bezüglich dieser Arbeitsmöglichkeiten werden die TeilnehmerInnen individuell bei der Arbeitsplatzgestaltung beraten. Den TeilnehmerInnnen werden Fähigkeiten vermittelt, die für den Umgang mit modernen IuK-Technologien notwendig sind und am Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Durch das Erstellen einer Arbeits-(markt-)Informationsdatenbank wird ein wesentlicher Integrationsschritt unternommen.

Inhalt des Projekts: Zu Kursbeginn wird mit den einzelnen TeilnehmerInnen ein individuelles Berufs- und Qualifikationsprofil erstellt, das im Lauf der Kurse ständig überarbeitet wird. Die Ausbildung umfaßt Theorie und Praxis moderner IuK-Technologien. Die Kursteilnehmerinnen werden individuell über neue Arbeitsmöglichkeiten und -formen informiert (Telearbeit). Durch Kontakte zu regionalen Unternehmen und Behörden können auch Trainee-Arbeitsplätze vermittelt werden, bzw wird versucht, daß z. B. Verwaltungsarbeiten als Auftragsarbeiten an die KursteilnehmerInnen weitergegeben werden.

Internationale Partner in diesem Projekt kommen aus Belgien, Deutschland, Italien und Spanien.

Projektleiter:

Gerhard Berka

TELEJOBS (GI EMPLOYMENT)

Art der Maßnahme: Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung

Zielgruppe: Jugendliche mit Hauptschulabschluß und Interesse and IuK-Technologien, die arbeitlos, oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind, bzw noch nicht wissen, was sie beruflich machen wollen (Durchführung in Wien). Ziel ist es, Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte, und beruflich noch

orientierungslose Jugendliche (SchulabbrecherInnen) in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Den Jugendlichen werden Fähigkeiten vermittelt, nach denen insbesondere im Dienstleistungsbereich große Nachfrage besteht. Weiters werden die Jugendlichen in ihrer Berufsplanung und bezüglich ihrer Berufswünsche beraten und trainiert.

Inhalt des Projekts: Im Projekt Telejobs wird mit jedem Teilnehmer vorerst ein spezifisches Berufsprofil erarbeitet. Darauf aufbauend wird der exakte Schulungsplan erstellt. Während des Kurses wird auf neueste Entwicklungen im IuK-Bereich Rücksicht genommen. Die TeilnehmerInnen erarbeiten, erproben und erlernen moderne Datenverarbeitungs- und Informationstransferkenntnisse. Durch die transnationale Anlage des Projektes wird ein hoher Wissenstransfer ermöglicht und die Anwendung der Technologien im kommunikativen Austausch mit den TeilnehmerInnen in den Projekten der europäischen Partner erprobt. Die Kursprogramme basieren grundsätzlich auf drei Modulen: Computerwissen (Netzwerke, Datenaustausch, Multimedia); Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten; Individuelles Sprachtraining.

Internationale Partner in diesem Projekt kommen aus Irland und Niederlande.

Projektleiter: Armin Bardel

FLEWICO (GI ADAPT)

Das Projekt baut auf eine Analyse der Auswirkungen des industriellen Wandels auf. Es geht dabei vor allem um neue Qualifikations- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Lernformen, die mit neuen Erfordernissen der Lebens- und Arbeitswelt im Einklang stehen. Die zentrale Zielgruppe sind ArbeitnehmerInnen in Wiener Klein- und Mittelbetrieben, wobei in der Umsetzungsphase vor allem Frauenarbeitsplätze im Hinblick auf veränderte Bedingungen und damit verbundenen Anforderungen im Vordergrund stehen. Die Umsetzung zielt primär auf eine Sensibilisierung von betrieblichen und regionalen AkteurInnen im Handlungsfeld der beruflichen Weiterbildung ab. In sogenannten 'Qualifizierungsnetzwerken' werden mit Unterstützung und Beratung durch die Projektträger Qualifizierungsprogramme modellhaft initiiert, angeregt, entwickelt und angewendet. Der wesentlichste innovative Gehalt ergibt sich aus der Förderung von interaktiven und selbstregulierenden Formen der (Weiter-)Bildung. In Österreich arbeitet das ZSI in diesem Fall mit dem WAFF (Wiener ArbeitnehmerInnen-Förderungsfonds) zusammen; internationale Partner kommen aus Deutschland und den Niederlanden.

Projektleiterin:
Andrea Höglinger

3. Auflistung weiterer Projekte kleineren Umfangs

INTAS-Projekt 94-3945 (Laufzeit drei Jahre, ab Anfang 1995):
"Social Conflicts on Ecological Issues"
Projektkoordinator: J. Hochgerner
Partner/Teilprojekte in Rußland, Ukraine, Weißrußland; sowie Dänemark.
(INTAS: "International Association for the Promotion of Cooperation with Scientists from the Independent States of the Former Soviet Union", Brüssel)

Teilstudie für das "Projekt Nukleare Sicherheit des Akademischen Senates der Universität Wien":
Extended Safety Review of the Nuclear Power Plant in Krsko/Slovenia (1995 abgeschlossen)
Projektleiter: G. Berka

Teilstudie „Socio-Economic Data“ im Bericht der Bundesregierung der Republik Österreich über „Public Participation Procedure: Nuclear Power Plant Mochovce“, Wien 1995
Gerhard Berka/Josef Hochgerner

Studie zur Risikowahrnehmung im Umfeld des Kernkraftwerks Paks/Ungarn (Beginn 1995)
Projektleiterin: J. Nemeth

Unternehmen in Übergangs-Ökonomien: Dynamik und Potential von Betrieben in Tschechien, der
Slowakei und Ungarn (laufend, 1995/96)
Projektleiter: I. Bessenyei

Studie für die Stadt Wien
Wissenschaft in Wien. Möglichkeiten und Chancen der Entwicklung der 'Wissensbasis'.
(abgeschlossen 1995)
Projektleiter: G. Berka

Expertengutachten für das BMWF
Entwicklungschancen für die sozialwissenschaftliche Forschung im 4. Rahmenprogramm der EU
(abgeschlossen, Frühjahr 1995)
J. Hochgerner

Studie für die Universität für Bodenkultur/Wien
Innovationen für die Universität der Zukunft. Am Beispiel der Universität für Bodenkultur
(abgeschlossen, Frühjahr 1995)
Projektleiter: J. Hochgerner
Publikation:

„Die BOKU in Wien. Universitäre Reformen, Innovationen und ihr Umfeld“, ZSI-BOKU, Hrsg., Verlag Guthmann-Peterson, Wien 1995

Buchpublikation für eine Schriftenreihe hgg. von Dr. Karl Renner Institut und SPÖ; Innovationen des 21. Jahrhunderts (Projekt laufend)
Autor: J. Hochgerner

High-Tech Careers. Internationale Vergleichsstudie in Österreich, Japan und Großbritannien. Studienanbahnung aus Mitteln des British Council (abgeschlossen 1995)
Projektleitung: J. Hochgerner

Telematikanwendungen in kleinen und mittleren Betrieben: Electronic Commerce, Telearbeit, Transeuropäische Netze. Studie im Auftrag des BM für Wirtschaftliche Angelegenheiten (abgeschlossen 1995; Publikation durch das BMWA)
Projektleitung: J. Hochgerner

ITSIT: Innovative Technik- und Strukturentwicklungen in der Weiterbildung durch Telematikanwendungen; Projekt für das EU-Programm LEONARDO DA VINCI, erstellt im Auftrag der DU Krems (abgeschlossen 1995)
Projektleiter: J. Hochgerner

Global Village '95 - Leben im Zeitalter der Telekommunikation;
Tagungsband (Herausgabe in Vorbereitung)
Projektleiter: F. Nahrada

Studie für die Stadt Wien (Stadtplanung), Kooperationsprojekt mit Büro für Urbanistik (W. Werdigier), Wien - Telematische Stadt
Projektleiter: F. Nahrada

Machbarkeitsstudie für die nö. Landesregierung
Kooperationsprojekt mit IBM-Consulting Group und Forschungsstelle für Sozioökonomie der ÖAW
Telematikdienste für Niederösterreich. - Vom Modellfall zum integrierten Gesamtkonzept: Pilotprojekt Telearbeitszentrum Bruck/L. (abgeschlossen 1995)
Projektleiter: F. Nahrada

Bewerbung im Rahmen der EU-Ausschreibung ACT-VILL/Studies concerned with cities (gemeinsam mit Büro für Urbanistik):
Studie 1 zum Thema "New Global Urbanistic Concepts Integrating Technological Building Blocks and Verifying Applicability to Actual City Cases":
Gestalt and Components 1 - the Expansion of the City in the Age of Telecommunication.
Projektkoordinator: W. Werdigier
Studie 2 zum Thema "Identification of the Instruments Necessary for the Integration of Cities into their Regional Environment":
Gestalt and Components 2 - Local Roots for Global Cities

Projektkoordinator: F. Nahrada
Studie 3 zum Thema "Evaluation of Possible Technological Options to Relieve the Challenges Caused by the Saturation of Cities":
Gestalt and Components 3 - Shortcuts to Sustainability
Projektkoordinator: J. Hochgerner

KOOPERATIONSPARTNER

Das Netzwerk, innerhalb dessen die Projekte der Laboratorien durchgeführt werden, umfaßt wissenschaftliche Institute und Unternehmen in privaten wie auch öffentlichen Wirtschaftssektoren des In- und Auslands. Vereinbarungen zur Zusammenarbeit bzw. Kooperationen in konkreten Projekten oder Programmen zur Förderung wissenschaftlicher Zusammenarbeit bestanden 1995 mit folgenden Organisationen:

Paul Lazarsfeld Gesellschaft (PLG), Wien, A
Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung, Technische Universität, Wien, A
Interdisziplinäres Forschungszentrum Sozialwissenschaften (IFS-ICCR), Wien-Budapest-Prag
Forschungsstelle für sozioökonomische Entwicklungsforschung ÖAW, Wien, A
Wissensarchiv. Interdisziplinäre Gesellschaft für computerunterstützte Wissensorganisation, Wien, A
IBM Consulting Group, Wien, A
Verlag Guthmann+Peterson, Wien-Mühlheim a.d. Ruhr, D
Verlag Falter, Wien, A
Transferzentrum für angepaßte Technologien (TAT GmbH), Rheine/Wf., D
Institut für Technik, Umwelt und Sozialforschung, TU Roskilde, Dk
Europäische Umweltuniversität, Paris, F
Società di Sociologia Italiana (SOIS), Cagliari, I
Universität Trondheim, N
Technische Universität Trondheim, N
Hochschule Amsterdam, NL
Universität Amsterdam, NL
Universität Twente Enschede, NL
Technische Universität Oulu, SF
Universität Oulu, SF
Policy Research Unit, Leeds Metropolitan Universtity (LMU), Leeds, GB
Avebury Publishing Company, Aldershot, GB
Lancashire Enterprises plc., Preston, GB
EcoPlan International, Paris, F
Factum, Verkehrsforschungsinstitut, Wien, A
Abtlg. Systemforschung am Institut Kurtschatow (Russisches Nuklearforschungsinstitut), Moskau, R
Nordkaukasisches Hochschulzentrum/Universität Rostow/Don, R
Geologisches Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften, Novarossijsk, R

Wirtschaftsuniversität Bratislava, SK
Institut für Soziologie, Universität Ljubljana, SLO
Institut für Physik und Technologie, TU Kharkow, Ukraine
Shevchenko Universität, Kiew, Ukraine
Soziologisches Forschungsinstitut "Public Opinion", Minsk, Weißrußland
TeleEducation NB (Advanced Education & Labour), New Brunswick, Kanada
California State University, Chico, Ca., USA
ISDW (Institute for the Study of Distributed Work), Oakland, Ca., USA
Institut für Soziologie, Meijo Universität, Nagoya, Japan
The Fielding Institute, Sta. Barbara, Ca., USA

PUBLIKATIONEN

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit des ZSI werden in unterschiedlich konzipierten Medien bzw. Schriftenreihen veröffentlicht. Nicht enthalten in der folgenden Liste sind die zahlreichen Beiträge von ZSI-Mitarbeitern in Büchern und Zeitschriften, die nicht vom ZSI selbst herausgegeben werden. Gleiches gilt für alle Forschungsberichte, die noch nicht publiziert wurden und vorerst nur als "graue" Literatur existieren.

*** *transFORMATION:***
Internationaler Nachrichtendienst für Technik, Forschung und soziale Innovation (Newsletter). Enthält Kurznachrichten und Mitteilungen über eigene und andere, unseren Arbeiten nahestehende Projekte, fördert fachlich übergreifend den internationalen Informationsaustausch; vierteljährlich seit 1992 (ISSN 1017-6918); 1995 zugunsten elektronischer Präsentation in Form von Desk-Top Foldern (ZSI@magnet.at) und der Einrichtung einer Home-Page im WWW eingestellt; Internet-Adresse: http://www.fsf.adis.at/fsf

*** *ZSI-workshop:***
Studienreihe, in der Forschungsberichte des ZSI und Dokumente im Stil von "Work-in Progress" erscheinen.
Verleger: Guthmann-Peterson, Wien-Mühlheim/R.

Bisher erschienen:

Alton-Scheidl R./Hochgerner J./Molnar M./Pilz M., 1993,
"Technologische Kultur. Eine Studie über die künstlerische Auseinandersetzung mit neuen Technologien";
ZSI-workshop 1 (ISBN 3-900782-19-9)

Berka G./Hochgerner J./Höglinger A.,/Katsikides S., 1994,
"Kooperation und Konkurrenz. Auswirkungen der EG-Forschungsförderung auf die Entwicklung der Sozialwissenschaften in Europa";
ZSI-workshop 2 (ISBN 3-900782-20-2)

V. Pessenko, 1993,
"Wechselwirkungen zwischen Kultur und sozialen Beziehungen in Rußland";
ZSI-workshop 3 (ISBN 3-900782-17-2)

Universität für Bodenkultur/Zentrum für soziale Innovation (Hg.), 1995,
„Die BOKU in Wien. Universitäre Reformen, Innovationen und ihr Umfeld“;
ZSI-workshop 4 (ISBN 3-900782-30-X)

**** Soziale Innovation + Neue Soziologie:***
Buchreihe zur Publikation von Proceedings wissenschaftlicher Kongresse, Monografien oder Sammelbänden fachlich einschlägiger Art, die insbesondere auch nicht zum ZSI gehörenden Autoren eine Plattform bietet.

Verleger: Falter Buchverlag, Wien

Bisher erschienen:

Hochgerner J. (Hg.), 1990,
"Soziale Grenzen des technischen Fortschritts. Vergleiche quer durch Europa";
Neue Soziologie 1 (ISBN 3-85439-071-8)

Hochgerner J./Katsikides S. (Hg.), 1992,
"Die Formierung von Interessen";
Neue Soziologie 2 (ISBN 3-85439-101-3)

Berger W./Pellert A. (Hg.), 1993,
"Der verlorene Glanz der Ökonomie. Kritik und Orientierung";
Soziale Innovation + Neue Soziologie 3 (ISBN 3-85439-117-X)

Nahrada F./Stockinger M./Kühn C. (Hg.), 1994,
"Wohnen und Arbeiten im Global Village. Durch Telematik zu neuen Lebensräumen?";
Soziale Innovation + Neue Soziologie 4 (ISBN 3-85439-128-5)

**** Internationale Buchreihe:***
Sammelbände oder Monographien, die sich grundsätzlich an internationales Publikum richten bzw. aus entsprechenden Veranstaltungen (z.B. internationalen Tagungen in englischer Sprache) hervorgehen, erscheinen nach einer Vereinbarung aus dem Jahr 1993 bei Avebury.

Verleger: Avebury/Ashgate Publishing Ltd., Aldershot, UK & Ashgate Publishing Comp., Brookfield, Vt., USA
Bisher erschienen:
Katsikides S./Campbell M./Hochgerner J., 1994,
"Patterns of Social and Technological Change in Europe";
Avebury (ISBN 1-85628-608-8)

GEBARUNGSÜBERSICHT 1995

	Einnahmen	Ausgaben
Basisförderung BMWFK	336.000,-	
Projekte inkl. anderer Subventionen	2.293.519,86	
Veranstaltungen	431.719.-	513.365,-
Honorare		1.488.835,-
Gehälter (inkl. Sonstige Kosten)		251.005,91
Mieten Büro		73.310,75
Geräte		312.224,80
Betriebskosten		27.427,12
Telephon, Porto		55.751,80
Reiseaufwand		251.462,67
Druck und Vertrieb		82.673,84
sonstiges (Kleinmaterial)		5.182,40
	3.061.238,80	3.061.238,80

ANHANG:
AUFSTELLUNG DER ABRECHNUNG UND BELEGE

Zur Abrechnung werden vorgelegt:

Gehalt Bardel	196.708,83
Sozialaufwand Bardel	53.691,38
Lohnsteuer Bardel	7.860.--
Telephon	28.412,70
Miete	45.000.--
Reise	9.337.--
Gesamt	341.009,91

Die Einzelkonten (siehe folgende Seiten mit angeschlossenen Belegen):